

ZVO wird unabhängiger und stärker

Wieder Allein-Regie bei der Energietochter –
Jahres-Müllgebühren 2016 werden Anfang 2017 fällig

Sierksdorf. Der Zweckverband Ostholstein (ZVO) will wieder Herr im eigenen Haus sein. Was bei der Abfalltochter, der ZVO Entsorgung GmbH, noch stockt, wird bei der Energie-Tochter jetzt vollzogen: der komplette Rückkauf der 2004 im Zuge der Teilprivatisierung verkauften Anteile. Der ZVO übernimmt zum 1. September den Anteil von 49,9 Prozent, der damals an die Stadtwerke Kiel verkauft wurde. Das Geschäft war in den vergangenen Monaten angebahnt worden. Der Grundsatzbeschluss der Verbandsmitglieder fiel bereits am 19. Mai, blieb aber vertraulich. In Ahrensböök gab die Verbandsversammlung nun grünes Licht.

Auch beim Müllproblem ist der ZVO einer Lösung einen großen Schritt näher gekommen. Verbandsvorsteherin Gesine Strohmeier geht davon aus, dass bis zum Jahresende eine neue Gebührensatzung für die Abfallentsorgung steht, so dass Anfang 2017 nachträglich die bislang ausgesetzten Müllgebühren dann eingezogen werden.

Die 67 000 Haushalte in Ostholstein müssen derzeit für die Leerung ihrer Tonnen nicht bezahlen. Grund ist das Urteil des Schleswiger Oberverwaltungsgerichts vom September 2015, das die bisherige Gebührensatzung teilweise kippte. Um eine neue aufzustellen, braucht der ZVO eine genaue Kostenkalkulation der teilprivatisierten Abfallentsorgung. Der private Mitgesellschafter bei der ZVO

Entsorgung GmbH verweigerte jedoch zunächst die Herausgabe der Daten. Nachdem der ZVO Klage eingereicht hatte, wurden nun umfangreiche Daten zugestellt. „Wir sind sehr froh, dass wir jetzt die notwendigen Unterlagen haben, um sauber kalkulieren zu können“, sagte Gesine Strohmeier den LN.

Auf dieser Grundlage könnten über den Sommer die von der ZVO Entsorgung GmbH für den ZVO erbrachten Fremdleistungen berechnet werden. Strohmeier erwartet zwar „keine einfachen Verhandlungen“ mit dem Mitgesellschafter, hinter dem die Unternehmen Nehlsen aus Bremen und Otto Dörner aus Hamburg stehen, sie ist aber zuversichtlich. Die Abfallgebühren für die Kunden könnten jetzt neu kalkuliert werden. Anschließend müssen noch Kreistagsgremien und ZVO-Verbandsversammlung zustimmen. Letzteres ist für den 7. Dezember geplant.

Im neuen Jahr muss der ZVO dann den Berg der aufgelaufenen Nachforderungen

abarbeiten. Die Ausfälle betreffen 2016 und reichen teilweise bis 2015 zurück. Bereits bis jetzt addieren sich die Forderungen nach Angaben von Strohmeier auf acht Millionen Euro. Zu den künftigen Abfallgebühren wollte die ZVO-Chefin keine Prognose abgeben. Nur so viel: Böse Überraschungen für die Kunden werde es nicht geben. Strohmeier bekräftigte das langfristige Ziel, auch die Entsorgungstochter wieder komplett zu übernehmen und so die Organisationshoheit in die eigene Hand zu bekommen. Nehlsen und Dörner halten an der ZVO Entsorgung GmbH 49,9 Prozent.

Den Rückkauf der Anteile an der Energietochter betrachtet Strohmeier als Chance und Herausforderung. „Als 100-Prozent-Gesellschafter können wir wieder stärker in die Region und über unsere Geschäftssparten hinweg wirken“, sagte die ZVO-Chefin die Vorteile. Für die Kunden ändere sich durch die veränderten Eigentumsverhältnisse nichts, so Strohmeier. *pet*

ZVO-Gruppe meldet gute Entwicklung

3,1 Millionen Euro beträgt das Jahresergebnis der ZVO-Unternehmensgruppe in 2015 (Vorjahr 3,0 Millionen). Der Unternehmensbericht nennt als Gründe das gute Ergebnis der ZVO Energie GmbH und Modernisierungen im Geschäftsbereich Entwässerung.

1,5 Millionen Euro beträgt die

Ausschüttung an Städte und Gemeinden, die dem ZVO die Erdgasversorgung übertragen haben. Dazu kommen rund 500 000 Euro Konzessionsabgabe. Allerdings: Der Abschluss ist wegen der Abfall-Probleme noch nicht endgültig.

448 Mitarbeiter (Vorjahr 440) zählt der ZVO Ende 2015.